

## Die Entwicklung der Flächennutzung in Stuttgart seit 1980

Inge Heilweck-Backes

Mit der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 und der Weltsiedlungskonferenz Habitat II 1996 wurde eine Entwicklung eingeleitet, die weltweit eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, das heißt in erster Linie eine sparsame, natur- und sozialverträgliche Flächennutzung zum Ziel hat. Auch in Stuttgart wurde die Endlichkeit der Ressource Boden bereits nüchtern kalkuliert. Nach dem Flächennutzungsplan 2010 ist die Grenze des Siedlungsflächenwachstums im Wesentlichen erreicht. Von der 20 734 ha großen Gemarkungsfläche Stuttgarts ist nahezu die Hälfte als Siedlungs- und Verkehrsfläche überbaut. Zur unbebauten Hälfte zählen die Landwirtschafts-, Forst- und Wasserflächen.

Die Flächenbilanz zeigt, dass die Entwicklung der Flächennutzung auch in den letzten 20 Jahren durch den großen Bedarf an neuen Wohn- und Gewerbeflächen bestimmt wurde. Seit 1980 nahm der Anteil der Gebäude- und Freifläche um 774 ha

oder 14,6 Prozent zu. Der Druck auf die Neuerschließung großer Neubauf lächen durch die unerwartet starken Zuwanderungen zu Beginn der neunziger Jahre konnte durch Flächenrecycling von Industriebrachen und Nachverdichtungsprogramme kompensiert werden. Insgesamt ist der jährliche Flächenverbrauch dieser Nutzungsart seit 1980 jedoch rückläufig.

Auch die Erholungsflächen haben seit 1980 stark expandiert. Im Zusammenhang mit der Durchführung der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) wurde kontinuierlich der Ausbau und die Verknüpfung von Parks und Gartenlandschaften betrieben, so dass sich der Bestand um 371 ha, das ist ein Zuwachs von 50,9 Prozent, vergrößerte.

Die Flächenneuanspruchnahme für Verkehrszwecke von 132 ha (+4,6 %) in zwei Jahrzehnten erscheint überraschend niedrig, denn allein zwischen 1980 und 1990 wur-

den 140,4 ha neue Verkehrsflächen geschaffen. Die konsequente Umsetzung des Planungszieles „Stadtverträgliche Mobilität“ im Rahmen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung führte ab 1990 zu einem sehr sparsamen, teilweise sogar negativem Flächenverbrauch für dieses Nutzungsart.

Die Flächengewinne für Wohnungs-, Arbeits-, Erholungs- und Verkehrsbe-lange speisen sich allesamt aus den Landwirtschaftsflächen. 1417 ha landwirtschaftlicher Boden wurde seit 1980 für diese Nutzungen geopfert. Die Landwirtschaftsfläche ist in diesem Zeitraum um 22,1 Prozent geschrumpft.

Fast unverändert in ihrer Größe sind seit der Nachkriegszeit die Stuttgarter Waldflächen. Das restriktive Landeswaldgesetz verhindert weitgehend Waldinanspruchnahmen. Seit 1980 sind die städtischen Waldungen sogar um 3 Prozent oder 142,7 ha gewachsen.

Flächenbilanz in Stuttgart 1980/2002

